

Kolpingstadt Kerpen
Jahnplatz 1
50171 Kerpen

06.08.2025

Antrag für den Ausschuss für Stadtplanung und Verkehr am 26. August 2025

hier: Entwicklung eines nachhaltigen Nutzungskonzepts rund um das ehemalige Kirchengebäude in Manheim-alt

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

mit dem weitgehenden Abschluss der Umsiedlung von Manheim-alt stellt sich zunehmend die Frage nach einer nachhaltigen, funktionalen und wirtschaftlich tragfähigen Nachnutzung der verbliebenen zentralen Gebäude. Eine politische Mehrheit in Stadt, Kreis und Land spricht sich offenbar für den Erhalt der ehemaligen Kirche aus. In der Diskussion ist auch die Positionierung eines kompletten Baggers als Industriedenkmal in der Nähe der ehemaligen Kirche. Das Ganze soll als Kultur- und Festivalgelände entwickelt werden. Akzeptiert man diese Entscheidung als Ausdruck demokratischer Willensbildung, folgt daraus die klare Verpflichtung, ein zukunftsfähiges Konzept zu entwickeln – eines, das über symbolische Gesten hinausgeht und echte Impulse für den Wandel im Rheinischen Revier setzt.

Es entstehen nicht nur einmalige Investitionen, sondern auch erhebliche laufende Folgekosten. Daher muss die wirtschaftliche Tragfähigkeit künftig stärker in den Fokus rücken – bislang wurde sie offenbar nicht ausreichend berücksichtigt. Ziel ist es, durch eine ergänzende Nutzung einen Teil dieser Kosten langfristig zu kompensieren.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgenden Antrag:

1. Konzeptionelle Prüfung durch die Verwaltung und Projektpartner

Die Verwaltung der Kolpingstadt Kerpen wird gebeten, in Abstimmung mit der Neuland Hambach GmbH sowie weiteren relevanten Akteuren (z. B. LVR, Bezirksregierung Köln, Zukunftsagentur Rheinisches Revier) zu prüfen:

- Inwieweit das Kirchengebäude sowie die benachbarte ehemalige Autowerkstatt partiell für eine dauerhafte, interdisziplinäre Nutzung im Bereich Umweltforschung, biologisches Monitoring sowie Bildung und Transformation genutzt werden können – insbesondere im Kontext der Entwicklung des künftigen Hambacher Sees. In der Anlage sind erste, noch ungeprüfte Überlegungen zu einer möglichen Nutzung dargestellt.
- Ob durch eine entsprechende bauliche Anpassung auf geplante Neubauten an anderer Stelle für den Bereich Monitoring-Infrastruktur verzichtet werden kann.

2. Leitlinien für die Konzeptentwicklung

- Entwicklung eines tragfähigen Betriebskonzepts mit dauerhaften Nutzungsformen (z. B. Forschungs- und Bildungsformate, ökologische Modellprojekte, innovative Start-ups), ergänzt um punktuelle kulturelle Nutzungen (z. B. Festivals, Ausstellungen).
- Vermeidung eines rein symbolischen Erhalts („Denkmalromantik“) zugunsten eines klugen Umgangs mit der vorhandenen Bausubstanz unter klaren wirtschaftlichen und funktionalen Gesichtspunkten.

3. Ergänzende Perspektive: Alte Brennerei in Haus Forst

Zusätzlich sollte sichergestellt werden, dass die Gebäude der alten Brennerei in Haus Forst so gesichert und erhalten werden, dass auf dieser Fläche perspektivisch eine gewerbliche Nutzung im Bereich innovativer Recyclingverfahren ermöglicht wird. Denkbare Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Erprobung und Anwendung neuer Recyclingtechnologien, etwa durch KI-gestützte Sortierung in modernen Aufbereitungsanlagen
- Weiterentwicklung von Upcycling-Verfahren
- Forschung und Pilotierung im Bereich Circular Economy und ressourcenschonender Stoffkreisläufe

4. Kooperationen und Fördermöglichkeiten

Die Kolpingstadt Kerpen wird gebeten, gegenüber der Neuland Hambach GmbH auf die Entwicklung eines erweiterten Nutzungskonzepts hinzuwirken, das sowohl touristisch-kulturelle als auch dauerhaft wissenschaftlich-ökologische Elemente vereint. Mögliche Kooperationspartner sind:

- Hochschulen und Forschungseinrichtungen (z. B. RWTH Aachen, TH Köln, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg)
- Fraunhofer-Institute (z. B. IEG, UMSICHT)
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier
- Umweltverbände (z. B. BUND, NABU), lokale Bürgerinitiativen
- Architekturbüros
- Start-ups im Bereich grüne Technologien und Umweltinnovation

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit die Perspektive. Struktur. Wandel GmbH (kurz PSW), an der das Land Nordrhein-Westfalen mit 50,1 % und die RWE Power AG mit 49,9 % beteiligt sind, in die genannten Punkte einbezogen werden kann. Aktuelle Erfahrungen zeigen, dass durch die Zusammenarbeit mit der PSW besonders effektive Fortschritte erzielt werden.

Begründung für den Antrag

Das vorgeschlagene Konzept eröffnet die Chance, einen historisch und emotional bedeutenden Ort in einen zukunftsorientierten Knotenpunkt für Forschung, Bildung, Nachhaltigkeit und Kultur zu transformieren. Es leistet einen konkreten Beitrag zum Strukturwandel im Rheinischen Revier, erfüllt zentrale Förderkriterien der Investitionsgesetzgebung – Innovation, Nachhaltigkeit und Kooperation – und kann als ‚Schaufenster des Wandels‘ überregionale Strahlkraft entfalten. Zudem bietet es die Möglichkeit, einen Teil der zweifellos hohen Kosten zu kompensieren, Kerpen an moderner Technologieentwicklung zu beteiligen und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Der dauerhafte Erhalt einzelner Gebäude – insbesondere der ehemaligen Kirche – ist nur dann zu rechtfertigen, wenn eine tragfähige, nutzungsorientierte und wirtschaftlich belastbare Perspektive hinterlegt ist.

Mit freundlichem Gruß

Loni Lambertz

Dieser Antrag wird zum Fraktionsantrag der CDU erhoben

Anlage

zum Antrag für den Ausschuss für Stadtplanung und Verkehr am 26. August 2025

„Entwicklung eines nachhaltigen Nutzungskonzepts rund um das ehemalige Kirchengebäude in Mannheim-alt“

Erste Überlegungen zur professionellen Nutzung des ehemaligen Kirchengebäudes

Die bisherigen Überlegungen, das Gelände rund um die ehemalige Kirche – ergänzt durch eine Freifläche mit einem Bagger aus dem Tagebau – als **Festival- oder Freizeitfläche** zu gestalten, erfordern in jedem Fall eine **komplette Neuerschließung der Infrastruktur** (insbesondere Wasser-, Abwasser-, Stromversorgung und Internet). Diese Investitionen wären sehr kostenintensiv und können keinem konkreten wirtschaftlich tragfähigen Nutzungskonzept zugeordnet werden.

Erweiterte Nutzungsperspektive

Der vorliegende Vorschlag geht daher einen Schritt weiter:

Durch die Kombination mit einer professionellen Nutzung könnten die infrastrukturellen Voraussetzungen nicht nur für Freizeit, Kultur und Sport, sondern auch für **Forschung, Bildung und unternehmerische Aktivitäten** geschaffen werden.

Ziel ist es, die **notwendigen Investitionen wirtschaftlich tragfähiger zu gestalten**, indem das Areal **vielfältig und dauerhaft genutzt** werden kann.

Nutzungskonzept – Beispielhafte Ausgestaltung

Ein mögliches Szenario sieht vor, im Innenraum des Kirchengebäudes eine **zweite Ebene mittels einer Stahlkonstruktion** einzuziehen:

- **Obergeschoss:**
Einrichtung **modularer Büro- und Besprechungsräume** für Unternehmen, Projektteams oder wissenschaftliche Einrichtungen.
- **Erdgeschoss:**
Aufbau von **Laborräumen**, insbesondere für Untersuchungen im Kontext von Flora, Fauna, Geologie und Wasserqualität rund um den künftigen Tagebausee Hambach.
- **Ergänzende Nutzung:**
Größere Maschinen, Fahrzeuge oder mobile Laboreinheiten könnten in der **ehemaligen Autowerkstatt** untergebracht und bedarfsgerecht umgebaut werden.

Potenziale und Vorteile des Konzepts

Eine solche multifunktionale Nutzung würde:

- die **bauliche und technische Grundlage für langfristige Projekte** schaffen,
- die **Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Hochschulen und Behörden** stärken,
- die **dauerhafte Nutzung und Sicherung** des Gesamtareals gewährleisten,
- Raum für **Bildungs- und Forschungsarbeit** auf allen Ebenen schaffen (Schulen, Bachelor- und Masterarbeiten),
- die **Nutzung durch externe Dienstleister** ermöglichen, die temporär vor Ort tätig sind.

Einige der im Rahmen dieses Konzepts angedachten Maßnahmen sind bereits bei verschiedenen Institutionen in Planung oder Umsetzung – bisher jedoch **isoliert und dezentral**.

Hier besteht die Chance, diese Aktivitäten räumlich und organisatorisch zu bündeln.

Relevante Untersuchungsfelder und beteiligte Institutionen¹

Untersuchungsfeld	Inhalt	Verantwortliche Institution(en)
Vegetations- und Biotopkartierung	Standortkartierungen, Arteninventare, Bewertung nach Roter Liste	LANUV NRW, Umweltämter, Forschungsinstitute, BUND, NABU
Faunistische Kartierung (Vögel)	Erfassung von Brutvögeln, Fokus auf gefährdete Arten	BUND, NABU, ornithologische Fachstellen
Fledermausschutzstudien	Quartierkartierungen, Populationsanalysen, Schutzkonzepte	Institut für Landschaftsökologie, BUND, Bezirksregierung
Immissionsschutz-Messungen	Messungen von Staub, Lärm und Feinstaub im Umfeld des Tagebaus	RWE Power AG, LANUV NRW, Bezirksbehörden
Geologische und paläontologische Studien	Analyse von Schichten, Fossilien und geologischen Formationen	Universitäten, geowissenschaftliche Institute
Hydrogeologie und Wasserqualität	Untersuchung des Grundwassers, Sediment- und Schadstoffentwicklung	LUBW/LANUV, Bezirksregierung, RWE, externe Gutachter

Ein Teil dieser Untersuchungen wird erfahrungsgemäß an **externe Fachfirmen vergeben**, die dadurch ebenfalls **zeitlich begrenzte Nutzungsmöglichkeiten** vor Ort benötigen.

Fazit und nächste Schritte

Ein solches Gesamtkonzept lässt sich nur realisieren, wenn ein gemeinsames Verständnis und der Wille zur Zusammenarbeit aller relevanten Akteure vorhanden ist. Gelingt dies, kann zumindest ein Teil der laufenden Betriebskosten kompensiert werden – und Kerpen gewinnt einen Leuchtturmstandort für Forschung sowie zusätzliche Arbeitsplätze.

¹ Die Informationen wurden mithilfe von ChatGPT im Rahmen einer interaktiven Recherche am 06.08.2025 generiert.